über bei den Unruhen der letzten Zeit erwiesen, daß die am 16. Juli 1934 endgültig unterzeichnete neue Verfassung — die zweite seit dem Sturze der Monarchie im Jahre 1891 — ein schweres Hindernis für die Durchsetzung zentraler Regierungsentschlüsse bildet. Die Weitläufigkeit und charakterliche Verschiedenheit der einzelnen Landesteile hat ohnehin immer die Gefahr eines Auseinanderbrechens der Estados Unidos do Brasil in große Nähe gerückt.

Die Untersuchungen in Pernambuco und Rio de Janeiro haben erwiesen, daß alle Führer der Revolte, Russen oder andere Ausländer mit gefälschten Pässen gewesen sind. Wer sich nicht blind und taub stellt, sieht hier die Beauftragten Moskaus am Werk, desselben, Moskau, das am Genfer Ratstisch über den europäischen Frieden zu Gericht sitzt und sich der Busenfreundschaft Frankreichs rühmen darf. Nur weil man in Moskau allen Anlaß hatte, seine neuen Freunde für, blind und taub zu halten, konnte man es wagen, das Aktionsprogramm der kommunistischen Internationale mit solch zynischer Offenheit vor aller Welt auszubreiten, wie dies auf dem Kominternkongreß geschehen ist. Nur ein Land hat rechtzeitig in ganzer Größe die Tragweite der kommunistischen Gefahr erkannt und ihr vorgebeugt, das nationalsozialistische Deutschland Und Adolf Hitler hatte hundertmal Recht, wenn er Deutschland als das Bollwerk des Westens gegen die bolschewistische Revolution bezeichnet hat. Es ist nicht Deutschlands Aufgabe, anderen Ländern Vorschläge zu machen, auf welchem Wege sie am wirksamsten dieser Umsturzgefahr entgegentreten können. Aber wir haben einen Weg gezeigt, vielleicht den wirksamsten, den es gab, und wer ihn kurzsichtig oder böswillig kritisiert, der sollte sich zunächst einmal umsehen, wie es denn in seinem eigenen Lande um diese Dinge bestellt ist. Brasilien ist ein neues Fanal, eines in der Reihe der roten Flammensäulen, die am Wege der bolschewistischen Weltrevolution aufgerichtet werden sollen.

Telegrammwechsel Starhemberg—Papen

anläßlich des Todes der Fliegerin Else Hoffmann.

Wien, 29. Nov. Anläßlich des Todes der Fliegerin Else Hoffmann fand folgender Telegrammwechsel zwischen Vizekanzler Starhemberg und dem deutschen Gesandten statt:

Starhemberg telegraphierte an von Papen:

„Anläßlich des tragischen Ablebens der Fliegerin Fräulein Hoffmann gestatte ich mir, Euerer Exzellenz im Namen der Oesterreichischen Sport- und Turnfront und im eigenen Namen die Gefühle aufrichtiger Teilnahme zum Ausdruck zu bringen.
E. R. Starhemberg."

Darauf antwortete Gesandter von Papen:

„Für die Teilnahme, die Euer Durchlaucht anläßlich des Todes der deutschen Fliegerin Fräulein Hoffmann im Namen der Oesterreichischen Sport- und Turnfront wie im eigenen Namen auszusprechen die Güte hatten, bitte ich meinen aufrichtigen Dank entgegennehmen zu wollen. Die deutsche Heimat hat mit großer Genugtuung davon Kenntnis genommen, in wie hohem Maße weite österreichische Kreise, vor allem der Herr Bundespräsident, durch seinen Besuch am Krankenlager, der Präsident des Bundestages, der Präsident des Aeroklubs, insbesondere aber Aerzte, Pflegerinnen und Bevölkerung sich des tragischen Schicksals der tapferen entschlafenen Fliegerin angenommen haben.
von Papen."

Einspruch der chinesischen Regierung

gegen die Maßnahmen der japanischen Truppen in Nordchina.

Nanking, 29. November. Die chinesische Regierung erhob beim japanischen Botschafter energisch Einspruch gegen die Schaffung und Unterstützung der Selbstverwaltungsbewegung in Nordchina durch japanische Militäre sowie gegen die Besetzung von Eisenbahnstationen und die Behinderung des Bahnverkehrs in den nordchinesischen Provinzen durch japanische Truppen.

Die Stellung der Nichtarier in der Wirtschaft

Berlin, 29. November. In der „NS.-Sozialpolitik", der Monatsschrift des Sozialamtes der Deutschen Arbeitsfront, wird zu zwei Berliner Arbeitsgerichtsurteilen Stellung genommen, die die Rassefrage in den Betrieben behandelt. In beiden Fällen handelt es sich um die Frage, ob in der Entlassung eines jüdischen Arbeiters eine unbillige Härte nach den heute herrschenden Anschauungen erblickt werden könne. Das eine Urteil bejaht die Frage, während das andere eine unbillige Härte verneint. Das eine unbillige Härte bejahende Urteil führt aus, daß es widersinnig sein würde, zwar die Anwendung des Kündigungsschutzes auf Nichtarier zu bejahen, aber dann zu sagen, daß Nichtarier schlechthin arbeitslosen Volksgenossen ihre Arbeitsplätze einzuräumen haben. Das Blatt des Sozialamtes erklärt dazu, daß dieser Begründung keinesfalls beigepflichtet werden könne. Dadurch, daß ein Urteil in der Kündigung eines nichtarischen Arbeiters eine unbillige Härte nicht erblicke, lehne es doch keinesfalls die Anwendbarkeit des Arbeitsordnungsgesetzes auf nichtarische Arbeiter ab. Es werde immer auf die Lage des einzelnen Falles ankommen. Grundsätzlich sei aber zu betonen, daß nichtarische Gefolgschaftsmitglieder arischen Gefolgschaftsangehörigen zu weichen haben.

Der italienische Klerus opfert

Vorbildliche nationale Einstellung der katholischen Kirche Italiens zum Vaterland

DNB **Berlin,** 29. Nov.

Nach Meldungen der italienischen Presse steht die Beteiligung der Bischöfe und des italienischen Klerus an der Sanktionsabwehr, besonders durch Ablieferung des Goldes, das sich im Besitz der Kirchen und Klöster befindet, an erster Stelle. Die Begeisterung der italienischen Kirchenväter für die nationalen Ziele des italienischen Volkes ist allgemein und hat durch einen Vorschlag des Erzbischofs von Monreale grundsätzliche Bedeutung erhalten. Die Anregung des Erzbischofs geht dahin, daß die Kirchen, Klöster und Wallfahrtsorte das Gold, das ihnen von den Gläubigen zum Geschenk gemacht wurde, dem Staat zur Verfügung stellen, wofür sie 5prozentige Kriegsanleihe eintauschen dürfen. Der Klerus hat bereits durch zahlreiche freiwillige Spenden im Sinne dieses Vorschlages gehandelt.

Diese vorbildliche nationale Einstellung der katholischen Kirche Italiens zum Vaterlande hat in der Bevölkerung einen tiefen Eindruck hinterlassen. Sie wird dem italienischen Volk als Beispiel zur Nacheiferung dienen. Es ist bekannt, daß die Goldschätze der Kirche in Italien groß sind, und man hat errechnet, daß, wenn diese Bestände dem Staat dienstbar gemacht würden, und wenn jeder Italiener wenig mehr als 2 Gramm Gold abliefern würde, sich der Goldhort der italienischen Staatsbank um 1 Milliarde vermehren müsse, was Italien in die Lage versetzen würde, seinen Widerstand gegen die Sanktionen um ein weiteres Jahr fortzusetzen. Es wird ferner darauf hingewiesen, daß die Kirche noch große Auslandsguthaben besitzt, für die der Staat ihr Industrieaktien anzubieten vermöchte.

(Vergl. auch die Meldung auf S. 3.)

Vor einem abessinischen Gegenangriff?

Der Kaiser von Abessinien in das Große Hauptquartier nach Dessie abgereist

Addis Abeba, 29. Nov. Der Kaiser von Abessinien ist am Donnerstag um 8 Uhr vormittags nach dem Großen Hauptquartier in Dessie abgereist. In seiner Begleitung befinden sich 12 Männer seiner engsten Umgebung, sein gesamtes Büro, eine Funkstation, ein Feldlazarett sowie ein Teil der Post- und Telegraphenverwaltung. Der Kronprinz, der den Kaiser ein Stück des Weges begleitete, übernimmt während der Abwesenheit seines Vaters in der Hauptstadt die Regierungsgeschäfte.

Die Reise geht im Kraftwagen über Ankober nach Dessie. Die gesamte Reisegesellschaft besteht aus 23 Kraftwagen und Lastwagen. Auf halber Strecke übernachtete der Kaiser mit seinem Gefolge in einem Zeltlager. In Dessie wird er im alten Schloß Wohnung nehmen. Die Stadt ist gegen Fliegerangriffe bestens gesichert. Neben zahlreichen bombensicheren Kellern ist eine große Anzahl der neuesten 7,5-Zentimeter-Luftabwehrgeschütze vorhanden, die einen dichten Kranz um Dessie schließen. — Die Dauer des kaiserlichen Aufenthalts im Hauptquartier ist noch unbestimmt. Nach Mitteilungen gutunterrichteter Kreise wird der Kaiser nur etwa 10 Tage in Dessie bleiben.

Die Abreise des Kaisers in das Hauptquartier fand unter großer Anteilnahme der Gesamtbevölkerung statt. Auf dem Wege nach Dessie standen die Menschen kilometerweit Spalier und brachten dem Kaiser immer wieder begeisterte Huldigungen dar. In politischen Kreisen nimmt man mit Sicherheit an, daß der Krieg auf abessinischer Seite nach dem Eintreffen des Kaisers im Hauptquartier ein anderes Gesicht bekommen werde und

daß die abessinischen Truppen zu einem planmäßigen Gegenangriff übergehen werden.

Der abessinischen Heeresleitung sind, so wird versichert, die Schwächen der italienischen Stellung genau bekannt, so daß die abessinischen Truppen trotz der Ueberlegenheit der italienischen Kriegsmittel bei größeren Angriffen nicht auf unvermutete Schwierigkeiten zu stoßen hoffen.

Die Bemühungen um eine friedliche Beilegung

Paris, 29. Nov. Der „Excelsior" glaubt zu wissen, daß die Besprechungen, die der englische Sachverständige Peterson in den letzten Tagen am Quai d'Orsay hatte, bereits beendet seien. Die Vorschläge, die für die friedliche Beilegung des italienisch-abessinischen Streitfalles ausgearbeitet worden seien und die inzwischen der englischen Regierung vorlägen, seien jedoch ziemlich verwickelt, so daß die englische Regierung sich veranlaßt gesehen habe, Juristen mit der genauen Prüfung zu befassen. Das Blatt glaubt im übrigen nicht, daß die englisch-italienische Fühlungnahme sich in günstigem Sinne entwickeln werde. Mit der weiteren Entwickelung der italienischen militärischen Maßnahmen in Abessinien

verschärfe sich auch die Spannung im Mittelmeer

und die englische Regierung scheine immer weniger zu einer friedlichen Lösung geneigt zu sein. Das „Journal" ist zusammen mit den übrigen Pariser Morgenblättern der Auffassung, der französische Ministerpräsident habe den italienischen Botschafter nicht darüber im Zweifel gelassen, daß sich Italien im Falle eines gewaltsamen Widerstandes gegen die Sühnemaßnahmen einer Einheitsfront sämtlicher Mitgliedsstaaten des Völkerbundes gegenübersehen werde.

•

Der Tod des ehemaligen Kaisers Lidsch Jassu

Addis Abeba, 29. Nov. Der plötzliche Tod des ehemaligen Kaisers Lidsch Jassu hat im ersten Augenblick des Bekanntwerdens starkes Aufsehen erregt. In übelwollenden Kreisen wurde die Vermutung ausgesprochen, Lidsch Jassu sei ermordet worden. Man habe den ehemaligen Kaiser aus dem Wege geschafft, um für den Fall, daß der jetzige Kaiser nach einem etwaigen verlorenen Kriege seinen Thron verlieren würde, keinen Thronbewerber zu haben. Es wird jedoch von verschiedenen Seiten bestätigt, daß Kaiser Haile Selassie niemals seine Hand zu einem Mord gereicht hätte, denn er verabscheue alle unerlaubten Mittel zur Befestigung seiner Herrschaft. Im Gegenteil habe der Kaiser vor kurzer Zeit einen von dritter Seite gedungenen Mörder, der Lidsch Jassu nach dem Leben zu trachten versucht habe, auf Lebenszeit in Ketten legen lassen. — Die Leiche Lidsch Jassus, die augenblicklich in Garamuletta einbalsamiert liegt, soll später zur Beisetzung nach Addis Abeba überführt werden.

Rückkehr des Reichskriegsministers

von der Besichtigungsreise im Bereich des 6. Armeekorps.

Dortmund, 29. Nov. Der Reichskriegsminister Generaloberst von Blomberg beendet am Freitag seine Besichtigungsreise durch die Standorte im Bereich des 6. Armeekorps mit einem Besuch der Kaserne der Flakabteilung in Dortmund in den Unterkunftsräumen des motorisierten MG-Bataillons in Dortmund-Wambel. Der Besichtigung wohnten auch der Kommandierende General des Wehrkreises 6, Generalleutnant von Kluge, der Befehlshaber des Luftkreises 4, General der Flieger Halm, und der Standortälteste von Dortmund, Generalmajor Kühne, bei. Um 11,20 Uhr startete der Reichskriegsminister auf dem Dortmunder Flughafen zur Rückkehr nach Berlin.

Arbeitsdienst-Kameradschaft für das Weihnachtsfest

Berlin, 29. Nov. Der Arbeitsdank weist darauf hin, daß das Weihnachtsfest wie kein anderes geeignet sei, die Besonderheit der Arbeitsdienst-Kameradschaft zu zeigen. An die ehemaligen Arbeitsdienstkameraden wird appelliert, ihre Freude mit den in Not befindlichen Kameraden zu teilen und für Kameraden, die eltern- oder heimatlos sind, die Patenschaft durch eine Einladung für die Feiertage zu übernehmen. Zum Herrichten der Feiern und zum Anfertigen von Geschenken würden sich die Kameradinnen aus dem weiblichen Arbeitsdienst gern zur Verfügung stellen. Der Mitgliedschaft, der es gelinge, am meisten Hilfe und Freude zu bereiten, habe die Reichsleitung des Arbeitsdankes eine besondere Anerkennung zugedacht.

Dinter-Bewegung und evangelische Kirche

Eine Anordnung des Reichserziehungsministers

Wie aus einer Bekanntmachung der Potsdamer Regierung hervorgeht, hat der Reichserziehungsminister Rust angeordnet, daß Beamte der Schulaufsichtsbehörde, welche der von Dr. Arthur Dinter begründeten und geleiteten „Deutschen Volkskirche" angehören, die Aufsicht über den evangelischen Religionsunterricht nicht übernehmen dürfen, und daß Lehrer gleicher Richtung keinen evangelischen Religionsunterricht erteilen sollen.

Gefahren des Arzneischatzes

Berlin, 29. 11. Ueber die Bedeutung des Arzneischatzes für die Zukunft des deutschen Volkes veröffentlicht der Professor für Pharmakologie in Heidelberg Dr. Eichholtz in der „Ortskrankenkasse" interessante Ausführungen. Er sieht besondere Gefahren des modernen Arzneischatzes im Zusammenhang mit den übrigen Schäden der heutigen Zivilisation, den Schäden, die durch die Ernährung, durch Genußgifte und Gewerbegifte entstehen. Der Arzt dürfe nie vergessen, daß viele der Kranken, die sich in seine Obhut begeben, an Ernährungsschäden leiden oder unter der Einwirkung von Gewerbegiften und Genußgiften stehen, oder daß sie sich durch Not oder Unverstand allzu sehr von einer natürlichen Lebensweise entfernt haben. Solche Patienten sollte man sinnvollerweise mit geeigneter Diät behandeln und sie einer natürlichen Lebensweise zuführen. In der Praxis indessen verlasse kaum einer von ihnen die Sprechstunde ohne das Rezeptblatt. Unser Volk sei mit Arzneistoffen übersättigt, und es sei die Pflicht der Aerzteschaft, dieser Zivilisationsgefahr zu begegnen.

Das Deutsch-Estländische Warenaustauschabkommen verlängert

Reval, 29. Nov. Die Verhandlungen über die Regelung des deutsch-estländischen Warenaustausches im Jahre 1936 haben zu einer Einigung in allen Fragen geführt, worauf heute die Unterzeichnung des Abkommens in Reval erfolgt ist. Dieses Abkommen sieht die Verlängerung des Vertrages vom 4. Januar 1935 auf ein weiteres Jahr vor.

Mitteldeutsche Börse vom 29. November

Lustlos. Die Börse verkehrte in lustloser Haltung. Das Geschäft blieb überwiegend klein. Am Rentenmarkt verloren Sächsische Anleihe ein Achtel Prozent, Thüringer 0,25 Prozent, Leipziger Stadt plus 0,5 bis drei Achtel Prozent. Dresdner Altbesitz minus 0,25 Prozent. Leipziger plus ein Achtel Prozent. Leipziger Hypo Pfandbriefe minus ein Achtel Prozent. Erbländer plus 0,25 Prozent gegen letzte Notiz. Am Aktienmarkt gewannen Gebler-Werke 2,5 Prozent. Hallische Maschinen plus 1,75 Prozent. Hameln plus 1 Prozent. Kartonnagen Loschwitz minus 2 Prozent, Pittler und Franz Braune minus 1 Prozent. Steingut Sörnewitz minus 1,75 Prozent repartiert. Rosenthal minus 1 Prozent. Porzellan Weißdorf plus 1 Prozent, Leipziger Kammgarn plus 2,5 Prozent. Ballenciene plus 1,75 Prozent, Stickerei Plauen plus 1 Prozent, Vereinigte Stahl plus 1,25 Prozent. Helfenberg minus 1 Prozent. IG.-Farben minus 1,25 Prozent. Dr. Kurz minus 1 Prozent. Photo-Genüsse plus 5,— RM. Waldschlößchen plus 1 Prozent.

Reichswetterdienst, Ausgabeort Dresden. Wettervorhersage für Sonnabend, 30. November: Mäßige westliche Winde. Wechselnde Bewölkung. Leichte Regenschauer. Etwas kühler.

Kleine Chronik

Ein englischer Versicherungsvertreter aus Italien ausgewiesen.

London, 29. November. Reuter meldet aus Rom, daß der Vertreter der Londoner Versicherungsgesellschaft Lloyds in Livorno, Claude Henderson, Italien auf Ersuchen der italienischen Behörden habe verlassen müssen. Der Grund ist nicht bekannt.

•

Den Schreibtisch verkauft, die Wertpapiere mitgegeben

Mailand, 29. Nov. Ein nicht alltägliches Glück hatte ein Lumpen- und Altmöbelhändler in Rapallo. In der Schublade eines alten Schreibtisches, den er vor längerer Zeit gekauft hatte, fand er unvermutet ein Paket mit Wertpapieren im Betrage von 50 000 Lire. Der Verkäufer des Möbelstückes war freudig überrascht, als er den kostbaren Inhalt des Päckchens, über dessen Verbleib er schon erfolglose Nachforschungen angestellt hatte, zurückbekam.

•

40 Walfische an der schottischen Küste gestrandet

London, 29. Nov. An der Küste der schottischen Grafschaft Forfar sind bei Carnoustie mehr als 40 Walfische gestrandet. Nach 24 Stunden waren noch sechs von ihnen am Leben. Sie peitschen den Sand mit ihren Schwänzen und schnappen mit ihren riesigen Kinnbacken. Die größten Exemplare haben eine Länge von sechs Metern und ein Gewicht von schätzungsweise zwei Tonnen, die kleinsten eine Länge von eineinhalb Metern. Da sie auf eine Strecke von drei Kilometern verteilt sind, macht ihre Beseitigung Schwierigkeiten.

Eine sonderbare Leidenschaft: Kraftwagenüberfälle auf junge Mädchen

London, 29. Nov. Ein Verbrechen ungewöhnlicher Art fand am Mittwoch vor dem Schwurgericht in Winchester seine Aburteilung. Es handelt sich um einen jungen Infanteriegefreiten namens Mortimer, dem zur Last gelegt wurde, daß er in einem gestohlenen Kraftwagen auf einer Landstraße ein ihm persönlich unbekanntes junges Mädchen absichtlich überfahren und getötet habe. Da ihm nachgewiesen wurde, daß er ähnliche Attentate auf junge Mädchen bereits mehrere Male versucht hatte, erklärten ihn die Geschworenen des Mordes für schuldig und er wurde zum Tode verurteilt. Der Verteidiger hatte sich vergeblich bemüht, die Geschworenen von der geistigen Unzurechnungsfähigkeit des Mörders zu überzeugen.

•

Kaiserin Elisabeth-Buch in Oesterreich verboten.

Wien, 29. Nov. Das Bundeskanzleramt hat die Verbreitung des Buches „Kaiserin Elisabeth und ich" von Marie Luise Gräfin Wallersee-Larisch, das dieser Tage in einem Leipziger Verlag erschienen ist, mit der Begründung verboten, daß das Buch eine Reihe von Stellen enthalte, die geeignet erscheinen, das Andenken der Kaiserin Elisabeth zu verunglimpfen. Die Verfasserin dieses Buches hat in der geheimnisvollen Tragödie von Schloß Mayerling eine bedeutsame Rolle gespielt. Sie war es nämlich, die dem Kronprinzen Rudolf die Bekanntschaft mit der Komtesse Mary Vetsera im Wiener Grand Hotel vermittelte. Später noch förderte sie stets die Zusammenkünfte der beiden. Die Untersuchung einer Hofkommission, die nach dem rätselhaften Tod des Kronprinzen und seiner Geliebten zusammentrat, klärte die Rolle der Gräfin Larisch ziemlich eindeutig, so daß ihr Gatte sich von ihr scheiden ließ. Später übersiedelte die Gräfin Larisch nach ihrem Heimatlande Bayern und heiratete dort den Münchener Kammersänger Bruck.